Das Magazin für Gemeinschaften,
Hauskreise, Gemeinden und Kleingruppen

6 2023

Gemeinschaft

DIE UNSICHTBARE MACHT

- Lebendiger Glaube – Erfahrungen mit dem Heiligen Geist
- Machtvolle Sehnsucht – Kraftgeschichten in den Medien
- Bibel im Gespräch: Epheser 4–6

magazin.die-apis.de

die Apis
Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg

Gemeinsam
glauben. leben. feiern.

SCHÖ

Das Festival

7. bis
9. Juli 2023
Schwäbisch Gmünd
Schönblick

Die Nacht der Lieder

Im Rahmen von SCHö-Festival 2023 findet das Liederevent „Die Nacht der Lieder“ als Open-Air-Veranstaltung statt (bei Regen in der Ev. Kirche Wetzgau).

Sing mit, wenn Sängerinnen und Sänger aus ganz Baden-Württemberg sich zusammentun, um gemeinsam zu singen. Klassik und Klassiker, Altbekanntes und Unbekanntes, Geistliches und Säkulares. Schneller als gedacht bist Du mittendrin im Liedergewimmel unter freiem Himmel und kannst nicht anders, als mitzusingen. Genau das macht die „Nacht der Lieder“ zu einem besonderen Ereignis. Die Stars des Abends sind WIR. Es wird Zeit, dass Menschen durch unsere Lieder wieder Hoffnung bekommen.

Melde Dich jetzt an und erhalte nach der Anmeldung die lizensierten Noten zum Selbstlernen zugesandt.

Du hast Fragen?
Dann wende Dich per E-Mail an:
nachtderlieder@schoe-festival.de

Wenn gewünscht, gibt es für Einzelsängerinnen und -sänger auch die Möglichkeit, an Chorproben teilzunehmen:

- **Schönblick, Schwäbisch Gmünd,** montags 20-22Uhr:
  12.06./19.06./26.06./03.07.
  Kontakt: rosely.maia@schoenblick.de
- **Ev. Gemeindehaus, Nellmersbach,**
  Dienstag, 27.6. 19.30 Uhr,
  Mittwoch, 5.7. 19.30 Uhr
  Kontakt: Magdalene Kellermann
  m.kellermann@musikschule-hoffnungsland.de

Eine Anmeldung zu SCHÖ kann nur online erfolgen:
www.schoe-festival.de
Dort findest Du auch alle Preise und viele weitere Informationen.

Veranstalter:
- Die Apis – Ev. Gemeinschaftsverband Württemberg
- Schönblick
- Aktion Hoffnungsland

www.schoe-festival.de

Pfingsten: Jesus wird alltäglich

Liebe Apis, liebe Freunde im Ländle und darüber hinaus!

Ich bin ein Geschichtensammler. Neulich passiert es wieder. Eine Frau sagt mir: „Da hat Gott zu mir gesagt, mach es so ...“ Ich werde neugierig: „Wie hast du das erlebt? Wie hat Gott so konkret zu dir gesprochen?“ Ich bin gespannt – und werde enttäuscht. Denn es bleibt bei einem „Eindruck“ und einem „Gefühl“.

Wie ist das bei mir? Und so sinne ich über den Heiligen Geist nach. Ja, es ist immer auch subjektiv – auch bei mir. Denn ich bin es, der darauf vertraut, dass der Heilige Geist mein Seufzen zu einem Gebet macht, welches vom Vater erhört wird (Römer 8). Und ich bin es, der davon erzählt, dass es der Heilige Geist ist, der mich glauben und handeln lässt (Erklärung Luthers zum 3. Glaubensartikel und 1Kor 12,3). Einer der alten Kirchenväter (Bernhard von Clairvaux I 1090-1153) hat das so formuliert: „Tatsächlich ermahnt er, bewegt er, lehrt er (der Heilige Geist). Er ermahnt das Gedächtnis, lehrt den Verstand und bewegt den Willen“.

Heiliger Geist im Alltag

Okay, ich will mich in einem Editorial nicht in systematisch-theologische Erklärungen flüchten. Daher vielleicht so: Neulich war eine der endlos langen Synodalsitzungen. Kontrovers ging es zu. Wir kamen nicht weiter. Da meldet sich ein Mitglied zu Wort. Ein kurzer und wenig emotionaler Beitrag – doch wir alle merken auf. „Das ist es“, sagt einer. Und wir alle stimmen zu: Erlebte Einheit im Heiligen Geist - im Sitzungsalltag. Ein anderes Beispiel: Eine Kollegin ist tief depressiv. Ich mache mir Sorgen um sie. Gerade jetzt. Hoffentlich tut sie sich nichts an. Ich bete: Herr, zeige mir, wo sie ist, damit ich helfen kann. Da sehe ich sie förmlich vor mir – auf einer Bank sitzen. Ich kenne den Ort, gehe dort hin, und wir können gut miteinander reden. Davon könnte ich noch mehr erzählen. Doch halt: Ist der Heilige Geist nur in besonderen Momenten zu erleben? Mir wird unwohl, zumal ich das Gefühl kenne, wie ich durch die großartigen Geschichten der anderen immer mutloser werde. Und doch wünsche ich mir die Erfahrungen mit dem Heiligen Geist, die mich verändern. Da fällt mir ein: Wie steht es denn um das „inspirierte Wort“? Lässt Gott sich nicht auch lesen und verstehen? Ist der Heilige Geist nicht auch ein Übersetzer, der uns das Wort Gottes verständlich macht? Ich schlage die Bibel auf, das alte Buchstabenwort, durch Gottes Geist getrieben und als Buch des Lebens gesammelt und im Geist Gottes getränkt. Ich lese, und werde ergriffen. „Das gilt mir, heute, jetzt!“ Ein Wunder, wie der altgnädige Gott in meinen Alltag hineinredet. Danke, Heiliger Geist!

Schließich noch zum Schmunzeln: Meister Eckhardt (1260-1328), Theologe und Pädagoge seiner Zeit, hat erfrischend schön beschrieben: „Der in Gott versetzte Mensch wird von Freude durchkitzelt, in allem, was er tut uns lässt.“ Es wird Pfingsten: Die unsichtbare Macht bringt mich zum Lachen ...

Euer und Ihr

Matthias Hanßmann

Matthias Hanßmann
Vorsitzender der Apis

Ist der Heilige Geist
nur in besonderen Momenten zu erleben?

Lebendiger Glaube – Erfahrungen mit dem Heiligen Geist

Alexander Garth setzt sich intensiv mit dem Thema Heiliger Geist auseinander.

Machtvolle Sehnsucht – Kraftgeschichten in den Medien

Welche Anlehnungen zwischen Star Wars und der Bibel bestehen, zeigt Kirchenrat Tobias Schneider auf.

Bibel im Gespräch: Epheser 4-6

Wie Leben als Christ gelingen kann.

Gut versorgt

Sommerzeit ist für viele auch Grillzeit. Wir freuen uns an den guten Gaben, die Gott uns gibt, und genießen die Gemeinschaft mit anderen Menschen. Grillen ist etwas Großartiges - ob in großen oder in kleinen Runden.

Das gilt auch für uns Apis. Wir leben von der Gemeinschaft, die Gott uns schenkt. Nicht selten ist das auch eine Tischgemeinschaft. – Auf den Punkt gebracht: Wir Apis sind Bibelbeweger, Heimatgeber und Hoffnungsträger. Als ein freies Werk sind wir innerhalb der Landeskirche und mit einer Fülle von Angeboten in Württemberg und Bayern tätig. Wir sind mit unserer ganzen Arbeit auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Spendenkonto:
Volksbank Stuttgart
IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04
BIC VOBADESS

In dieser Ausgabe

Schwerpunktthema: Die unsichtbare Macht
Wenn Glaube lebendig wird 6
„Möge die Macht mit dir sein“ 10

Aktion Hoffnungsland
Alle an Bord bei SCHÖ 16

Schönblick
„Diese Größenordnung ist ein Novum“ 18

Aktuelles
Impression Tag für Frauen 2023 12
Vorwärts leben – der Podcast für Babyboomer 13
Hoffnungsträger 2023: Natalija & Serhij Bolchuk und Martina Köninger 15
Fürbitte 28
Persönliches 30
Neu im Vorstand: Doro Kuhs 31

Bibel im Gespräch
4. Juni: Eph 4,17-32 20
11. Juni: Eph 5,1-20 22
18. Juni: Eph 6,10-24 24
25. Juni: Jes 1,1-20 26

Ecksteins Ecke
Pfingsten heißt 30

Doppelpunkt
Entdecke das Real Life 32

Lernvers des Monats

Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. (Eph 6,16+17)

Impressum: „Gemeinschaft“ – ZKZ: 083502 - Gemeinschaft; 110. Jahrgang; Herausgeber: Die Apis – Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg e.V., Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart, Telefon 0711/96001-0, redaktion@die-apis.de, www.die-apis.de, Spendenkonto: IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04 BIC VOBADESS
Der Verband ist als gemeinnützig anerkannt und arbeitet ausschließlich auf Opfer- und Spendenbasis innerhalb der Evangelischen Landeskirche – Schriftleitung: Matthias Hanßmann, Redaktionsteam: Hermann Dreßen, Cornelius Haefele, Joachim Haußmann, Johannes Kuhn, Ute Mayer, Christiane Rösel – Gestaltung: Joachim Haußmann – Fotos: medienREHvier.de, istockphoto.com, fotolia.com, gratisography.com, pixabay, pexels.com, stocksnap.io, lightstock, Atelier Arnold, die Apis, Archiv, privat – Druck: Druckerei Raisch – Abdruck ohne Erlaubnis nicht gestattet – Bestellungen und Zuschriften sind an den Herausgeber zu richten. Titelbild: © Gerd Kuschewitz

Abkürzungen der Liederbücher: GL: Gemeinschaftsliederbuch – EG: Evangelisches Gesangbuch – FJ: Feiert Jesus – KfJ: Kinder feiern Jesus

Gemeinschaft 6/2023

Wenn Glaube lebendig wird

Von Alexander Garth, Hauptredner beim SCHÖ-Festival

Als Kind und Jugendlicher hatte ich viel von Gott und Jesus gehört. Es gefiel mir, wie er die Blinden sehend und die Lahmen gehend machte, den Sündern ihre Schuld vergab, den religiösen Eiferern unbequeme Dinge sagte, die Aussätzigen heilte und Geschichten über Gottes sehnsüchtige Liebe erzählte. Ich mochte dieses Christentum. Aber alles war mindestens zweitausend Jahre her. Viel zu weit weg, um es bedeutsam zu finden. Zweitausend Jahre sind zu viel. Da verschwindet alles im Grau der Geschichte. Was hat dieses ganze Gott-und-Jesus-Zeug mit meinem Leben zu tun? Ich hörte, wie Gott vor langer Zeit gehandelt hatte. Aber ich lebe heute! Ich hörte, was Jesus vor zweitausend Jahren getan hatte, aber niemand sagte mir, was er heute in meiner Zeit und in meiner Welt tut. Ich hörte, wer er damals war, aber nicht, wer er heute ist für Menschen wie mich, die fragend in einer harten Kirchenbank sitzen und sich nach Worten des Lebens sehnen.

Die Überraschung meines Lebens

Dann traf ich Johanna, eine Krankenschwester. Sie erzählte mir von ihrem Glauben und lieh mir ein Buch: Das Kreuz und die Messerhelden von David Wilkerson. Ich dachte „Super, ein Buch aus dem Westen!“ (Ich bin in der DDR aufgewachsen.) Ich las es in einem Ritt. Es berichtet über die Anfänge einer Drogenarbeit. Unzählige drogenabhängige Jugendliche rund um den Globus kamen durch diese Arbeit von Heroin, Hass und Gewalt los. Was ich da las, haute mich vom Hocker. Waaas? Ein Jesus der heute kriminellen Bandenmitgliedern begegnet und sie zu Boten von Liebe und Frieden macht? Ein Jesus, der in unseren Tagen heroinsüchtige Wracks mit dem Heiligen Geist erfüllt und sie von lebenszerstörenden Bindungen befreit? Wenn das stimmt, was ich da las, dann habe ich eigentlich überhaupt noch nicht verstanden, was der christliche Glaube ist. Ich begann, die Bibel zu lesen. Und ich besuchte Gottesdienste. In mein Herz wurde eine Sehnsucht gepflanzt. Ich wollte keine Theorie über einen guten Hirten. Ich wollte den guten Hirten. Ich wollte kein Dogma über den Sohn Gottes, ich wollten den Sohn Gottes. Ich wollte den Jesus, der heute den Lebensdurst stillt, den so viele Menschen in sich spüren. Ich wollte den Jesus, dessen Wirklichkeit und Liebe heute erfahrbar ist. Ich wollte Jesus nicht nur als religiöse Theorie, sondern als Begegnung. Ich wollte den Jesus, der mich göttliches Leben spüren lässt und der mir zuspricht: „Ich lebe und du sollst auch leben.“

Jesus war kein bloßer Titelheld mehr aus einer sehr alten Vergangenheit, sondern der Lebendige, der mich mit einer unglaublichen Freude und Begeisterung erfüllte und meinem Leben eine neue Richtung gab.

Die Initialzündung

Dann war dieser Jugendgottesdienst. Der Jugendpfarrer Klaus Vogt sprach über das Thema „Jesus lebt“. Er erzählte, wie der lebendige Jesus das Leben von jungen Leuten positiv verändert. Ich saß da mit offenem Mund. Es war, als ob dieser Pfarrer nur für mich redete. Und ich erkannte, dass ich das Wichtigste am christlichen Glauben nicht im Blick hatte: Ostern! Das Grab ist leer! Jesus ist auferstanden! Er lebt und wirkt! Im Anschluss ging ich zum Jugendpfarrer und bat um ein Gespräch. Wie bekomme ich das in mein Leben? Wie kommt Jesus zu mir? Wir knieten uns gemeinsam nieder. Er sprach mit mir ein Hingabegebet an Jesus. Ich betete von ganzem Herzen mit. Dann legte er mir die Hände auf, damit ich den Heiligen Geist empfange. An dem Abend ging ich sehr froh und leicht wie eine Feder zu Bett. Am nächsten Vormittag kam ein Jubel in meine Seele, und ich wusste in meinem Herzen: Jesus lebt, ich gehöre zu ihm. Das Evangelium ist wahr. Du kannst ihm vertrauen. Jesus war kein bloßer Titelheld mehr aus einer sehr alten Vergangenheit, sondern der Lebendige, der mich mit einer unglaublichen Freude und Begeisterung erfüllte und meinem Leben eine neue Richtung gab.

Fortsetzung auf Seite 8

iStockphoto.com/Boonyadhet

Was war mir da eigentlich passiert?

Ich habe eine Erfahrung mit dem lebendigen Gott gemacht. Okay, aber was heißt das? Was sind die Auswirkungen? Leonhard Goppelt, ein bedeutender Forscher auf dem Gebiet des Neuen Testaments, schreibt über das Kommen des Heiligen Geistes: „Der Geist war für die christliche Gemeinde von Anfang an nicht eine Theorie, sondern empirisches Widerfahrnis, das man zu deuten suchte.“ Also zuerst geht es beim Heiligen Geist nicht um eine theologische Theorie, die man glauben kann oder nicht, sondern es geht um eine lebensverändernde Erfahrung.

Die christliche Grunderfahrung

Der Heilige Geist führt in eine dreifache Grunderfahrung des Christseins. Grunderfahrung nenne ich es, weil es hier nicht einfach um ein Erlebnis für besonders fromme oder emotionale Menschen geht, sondern um eine Erfahrung, die zum Glauben dazugehört und die uns durchs Leben begleitet. Es ist die dreifache Erfahrung:

- Gott nimmt mich an um Jesu willen.
- Er vergibt mir meine Schuld.
- Er erfüllt mich mit seinem Geist.

Viele Menschen machen die Erfahrung der Liebe Gottes, der Vergebung von Schuld und dem beglückenden Erfülltsein von unglaublicher Freude und Gewissheit des Glaubens als Bekehrungserlebnis. Andere wachsen langsam in ein Leben mit Jesus hinein. Sie haben kein konkretes Bekehrungserlebnis. Es gibt kein Erinnerungsdatum, an dem das Heil Christi ihr Herz berührte. Aber die Früchte ihres Lebens machen deutlich, dass Gottes Geist ihr Leben bestimmt. Sie lieben Jesus und die Menschen, sie erzählen begeistert von ihrem Glauben, sie engagieren sich für Gott und Gemeinde. Ein sicheres Kennzeichen der Erfüllung mit dem Heiligen Geist ist ein waches Interesse an geistlichen Dingen. Sie lesen die Bibel und christliche Bücher, kennen die Dimension des Gebetes, hören gern gute Predigten und christliche Podcasts und lieben christliche Musik, Choräle oder modernen Lobpreis, oft auch beides.

Ein lebenslanger Prozess

Die Erfahrung des Heiligen Geistes ist kein einmaliges Ereignis. In der Apostelgeschichte lesen wir, dass die Jünger nicht nur am Pfingsttag mit dem Geist erfüllt wurden, sondern immer wieder. Das Leben aus Gottes Gegenwart ist ein lebenslanger Prozess, in dem es manche Niederlagen gibt, aber auch viele Siege, manche Verirrungen, aber auch viele lebenserneuernde Erkenntnisse und segensreiche Führungen. Das Geheimnis eines Lebens aus dem Geist besteht darin, das Feuer am Brennen zu halten. Das geschieht durch Gehorsam gegenüber Gottes Wort, durch geistliche Gemeinschaft mit anderen Christen, durch das Heilige Abendmahl, durch Leben in einer Beziehung mit dem Schöpfer. Der tiefste Ausdruck dafür ist das persönliche Gebet. Der Dichter Matthias Claudius schrieb in einem Brief an seinen studierenden Sohn eine hilfreiche Anweisung: „Denke oft an heilige Dinge!“ Eigentlich ist christliches Leben wie Fahrradfahren. Wer aufhört zu treten, fällt um. Wer aufhört christlich zu leben, dem bedeutet der Glaube irgendwann nichts mehr. Man hört auf, eine geistliche Existenz zu führen.

Eine Ausrüstung zum Dienst als Mitarbeiter Gottes in dieser Welt

Der Heilige Geist ist kein Sahneklecks auf der Egotorte unseres Lebens. Gottes Geist ist uns nicht gegeben, um geistliche Wonneschauer zu bekommen. Der Heilige Geist ist die Ausrüstung Gottes für Menschen, die Jesus dienen wollen. Darum ist christliche Geisterfahrung mit einer Hingabe unseres Lebens an Jesus und seinen Auftrag verknüpft. Wer nur das Erleben Gottes sucht, ohne sein Leben hineinzugeben in den Dienst für Gott in dieser Welt, wird eine Enttäuschung erleben.

Der Heilige Geist und der weltweite Aufbruch des Glaubens

Während man in Deutschland auf das Erstarken des Islams starrt, vollzieht sich in der Christenheit eine dramatische Revolution. Für viele unbemerkt entsteht in vielen Teilen der Welt, zumeist auf der Südhalbkugel und in Asien, ein dynamisch wachsendes Christentum. Es ist ursprünglicher, missionarischer, mystischer, enthusiastischer als dessen europäische Variante. Das Hauptkennzeichen dieser globalen Bewegung: Die Wiederentdeckung der Dynamik des Heiligen Geistes. Weltweit boomt dieses Christentum in einem unvorstellbaren Ausmaß. Christliche Gemeinden werden in großer Zahl gegründet. Ganze Regionen verändern sich, weil die Menschen sich zu Christus bekehren. Die Religionssoziologie fasst diese neue boomende Variante des Christentums unter dem Label „spirit empowered christianity“ (geistbevollmächtigtes Christentum) zusammen. The World Christian Ecyclopedia (edition 2020), welches die globale Entwicklung des Christentums dokumentiert, konstatiert, dass über 644 Millionen Christen zu dieser Bewegung gehören. Sie wächst jährlich um etwa 20 Millionen. Bereits 2040 dürfte deren Zahl, so die Experten, bei über 1 Milliarde liegen, wobei das wahrscheinlich noch zu niedrig angesetzt ist, denn viele dieser neuen Gemeinden wachsen im Untergrund und bleiben bewusst unter dem Radar von Regierungsstellen, um Diskriminierung und Verfolgung zu entgehen. Diese Entwicklung ist für viele Christen in Europa eine Ermutigung. Der Heilige Geist wirkt in dieser Welt. Pfingsten war gestern, Pfingsten ist heute und Pfingsten ist morgen. Jesus baut seine Gemeinde, wie er es versprochen hat, auch in Europa, auch bei uns. Man darf gespannt bleiben und glaubensvoll in die Zukunft schauen.

Alexander Garth, evangelischer Pfarrer, Beauftragter für Theologie, Evangelisation und Gemeindeentwicklung bei der Evangelischen Allianz Deutschland, Gemeindegründer (Junge Kirche Berlin), Publizist, Autor, Dozent, verheiratet mit Damaris. www.alexandergarth.de

pixabay.com © universe-2742113

"MÖGE DIE MACHT MIT DIR SEIN"

Kaum jemand kennt den zentralen Spruch aus der Welt von Star Wars („Krieg der Sterne“) nicht: „Möge die Macht mit dir sein“ – der Gruß unter den Anhängern des Jedi-Ordens, die sich als Beschützer des Star-Wars-Universums mit seinen vielen Planeten und Lebensformen sehen. Längst geht es bei Star Wars nicht mehr nur um Filme. Zahlreiche Serien, Videospiele und Bücher befassen sich mit der fiktiven Welt und als erfolgreichstes Film-Merchandising-Franchise der Welt ist Star Wars inzwischen zu einem Teil moderner Kultur geworden.
Im Jahr 2001 haben bei Volkszählungen in englischsprachigen Ländern insgesamt über 500.000 Menschen „Jedi“ als Religion angegeben. Das zeigt, dass die von George Lucas erfundene Welt von Star Wars auch Auswirkungen auf religiöse Vorstellungen hat. Gerade das Konzept der „Macht“ als allumfassende, göttliche Kraft spricht dabei viele Menschen an. Es liegt deshalb die Frage nahe, ob es dabei Anlehnungen an das christliche Verständnis vom Heiligen Geist als Kraft Gottes gibt. Dieser Fragen möchte ich in diesem Beitrag nachgehen.

„Die Macht ist ein energetisches Feld, das uns umgibt, durchdringt und uns alle miteinander verbindet.“ - Obi-Wan Kenobi

Bei dem fiktionalen Konzept der „Macht“ in Star Wars handelt es sich um ein unsichtbares, mystisches Energiefeld, welches alles Leben in der Galaxis miteinander verbindet. Sie besteht aus der lebendigen Macht, die von Lebewesen ausgeht und kosmischer Macht, die Raum und Zeit bestimmt und dem Universum Form gibt. Gleichzeitig hat die Macht auch einen Willen, den aber selbst Jedi nicht wirklich ergründen können. George Lucas hat sich beim Konzept der Macht stark an östlicher Kultur und Philosophie orientiert, allerdings gibt es auch Bezüge zum christlichen Verständnis des Heiligen Geistes als allpräsente Kraft Gottes.

„Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ Johannes 4,24

Im christlichen Glauben ist der Heilige Geist die am wenigsten „fassbare“ Person der Dreifaltigkeit Gottes, zugleich spielt er aber eine zentrale Rolle im Leben der Christen. Der Heilige Geist ist Tröster und Lehrer der Gläubigen, er ist um sie und in ihnen präsent und verbindet sie, indem er Gemeinschaft stiftet. Zu Beginn der Schöpfungsgeschichte schwebt der Geist Gottes über dem Wasser, was auch deutlich macht, dass der Heilige Geist bei der Schöpfung eine aktive Rolle spielte und in der Schöpfung wirksam ist. Beide Aspekte ähneln auf dem ersten Blick dem Konzept der lebendigen und der kosmischen Macht, allerdings gibt es eine grundlegende Differenz.

„Die Macht ist weder gut noch böse. Sie ist nur ein Werkzeug und es liegt an uns, wie wir sie nutzen.“ - Qui-Gon Jinn

Besonders machtsensible Lebewesen können im Star-Wars-Universum die Macht nutzen. Wer darin ausgebildet wird, kann dann ein Jedi-Meister werden – ein Meister der Macht. Mit Hilfe der Macht können Jedi übernatürliche Fähigkeiten entwickeln. Das geht so weit, dass es in Star Wars einzelnen Jedi-Meistern gelingt, sogar den Tod zu überwinden und als Macht-Geist weiterhin mit den Lebenden Kontakt zu halten. Die Nutzung der Macht als Fähigkeit ist ein eher magischer Ansatz, der wenigen Auserwählten vorbehalten ist.

„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltsamkeit.“ Galater 5,22

Demgegenüber ist der Heilige Geist gänzlich unverfügbar und Gestalt eines persönlichen Gottes, der den Menschen und der Schöpfung in Liebe und Güte zugewandt ist und eine Beziehung im Glauben ermöglicht. Dies ist der zentrale Unterschied zwischen dem Konzept der Macht und dem Geist Gottes. Gottes Liebe und auch seine Kraft sind Geschenke und nicht im Sinne einer Fähigkeit nutzbar. Dies wird z. B. in Apostelgeschichte 8 deutlich, wenn der Zauberer Simon Magus die Macht des Heiligen Geistes von den Aposteln kaufen möchte und dies scharf zurückgewiesen wird.

„Furcht ist der Pfad zur Dunklen Seite. Furcht führt zu Wut, Wut führt zu Hass, Hass führt zu unsäglichem Leid.“ – Yoda

Ein weiterer Unterschied liegt darin, dass das Nutzen der Macht auch Gefahren birgt. Es gibt eine dunkle Seite der Macht, die von den Jedis bekämpft wird. Ihre Gegenspieler, die Sith-Lords, zu denen auch der berühmte Darth Vader gehört, nutzen die dunkle Seite für ihre eigenen Zwecke und schrecken auch vor Gewalt und Verbrechen nicht zurück. Der Weg auf diese Dunkle Seite führt über schlechte Emotionen und Egoismus. Es ist eine Aufgabe der Jedi, ihr Leben lang der Versuchung der Dunklen Seite der Macht zu widerstehen.

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ Römer 12,21

Diesen Dualismus der Macht gibt es bei Gottes gutem Geist nicht. Er kann nicht zum Bösen eingesetzt werden, sondern führt die Menschen zusammen, statt sie zu trennen. Die Bibel kennt jedoch wohl auch die Versuchungen des Bösen, die sich auf ähnliche Weise zeigen wie der Pfad zur Dunklen Seite. Hier ist der Heilige Geist jedoch ein Helfer, der uns dabei unterstützt, Böses in uns und um uns zu überwinden. Der Geist bleibt dabei jedoch immer unverfügbare Kraft Gottes, die nicht erzwungen werden kann.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Konzept der Macht in Star Wars durchaus geeignet sein kann, Menschen Impulse zu einem besseren Verständnis des Heiligen Geistes zu geben. Allerdings vor allem auch dadurch, dass die wichtigen Unterschiede benannt werden. Dabei zentral ist unser Glaube an einen persönlichen Gott, der sich in Jesus Christus gezeigt hat. Er tritt durch den Geist in Beziehung mit uns und erfüllt, leitet und stärkt uns nach seinem Willen – unabhängig von den eigenen Fähigkeiten und Leistungen. Wir müssen keine religiösen Meister wie die Jedi sein, um zu Gott zu gehören und von seinem Geist erfüllt zu sein.

Beim berühmten Segenswunsch „Möge die Macht mit dir sein“ soll George Lucas Bezug auf den Schluss vieler Paulusbriefe genommen haben. Dort formuliert der Apostel das, was für Christen die Entsprechung des Jedi-Grußes darstellt: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch.“

© Bernd Eidenmüller

Tobias Schneider, Kirchenrat, Leiter Zentrum für Gemeindeentwicklung und missionale Kirche (bisher: Missionarische Dienste)

Gemeinschaft 6/2023

Fotos ©

Impressionen vom Tag für Frauen am 22. April 2023

Inspiriert – entdecke & entfalte Dein Potential mit Tamara Boppart und der Worship Academy

Miri Schmauder + Christiane Rösel

Tamara Boppart

Graphic Recording

Worship Academy

Inspiriert

Du hast den Tag verpasst? Sehr schade.
Aber unter: Frauentag.die-apis.de findest Du den Livestream vom Vormittag!

Vorwärtsleben – Der Podcast für Babyboomer!

„Hören Sie Podcasts, oder haben Sie eigentlich gar keine Ahnung, was damit gemeint ist?" „Podcast" bedeutet: Abspielbar auf Abruf! D. h. Beiträge werden produziert und können über verschiedene Plattformen oder über eine Website abgerufen werden. In den letzten drei Jahren habe ich sie mehr und mehr für mich entdeckt – und tatsächlich lieben gelernt. Daraus ist jetzt die Idee entstanden, so etwas einmal auszuprobieren.

Gemeinsam mit René Winkler (TSC St. Chrischona in der Schweiz) sind wir im Mai mit „Vorwärtsleben – der Podcast für Babyboomer" gestartet. Was brauchen Menschen beim Start in das Dritte Drittel ihres Lebens? Welche Fragen stellen sie sich und wie gelingt es, inspiriert und mit Perspektive älter zu werden?

Diese Fragen beschäftigen uns nicht nur theoretisch, sondern weil sie uns betreffen. Und wir suchen nach verheißungsvollen Antworten. Wir fragen mit Blick auf unsere Gesellschaft und Nachbarschaft, aber genauso mit dem Fokus auf christliche Gemeinschaften und Kirchen. Zudem fragen wir als Deutsche und Schweizer – und blicken damit über eigene und andere Grenzen hinweg.

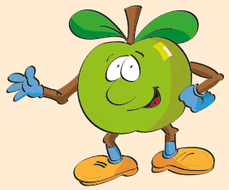
„Vorwärtsleben" ist der Auftakt, Menschen miteinander zu vernetzen und zu verbinden. Deshalb freuen wir uns, mit Ihnen und Euch ins Gespräch zu kommen.

„Mit ‚Vorwärtsleben' tauchen Christiane Rösel und René Winkler mit ihren Gästen in die Welt der Babyboomer ein. Was bewegt sie und was wollen sie bewegen im dritten Lebensdrittel? In der ersten Staffel freuen sich die beiden u. a. auf Andreas Malessa, Andrea und Werner Baur, Markus Müller und Vreni Theobald."

Sie erreichen den Podcast über: https://vorwaertsleben.com/
... oder überall dort, wo es gute Podcasts gibt.

Über Rückfragen und Ideen freue ich mich sehr.
Christiane Rösel
E-Mail: c.roesel@die-apis.de

Der kleine Api



Volle Kraft voraus!

Warst Du schon mal am Meer und hast gespürt, wie stark dort der Wind sein kann? Da braust einem die Luft manchmal ganz schön um die Ohren! Aber was ist Wind eigentlich? Ich sag mal: bewegte Luft, die viel bewegen kann. Segelschiffe nutzen schon seit Jahrhunderten diese Kraft, um auf dem Wasser schnell voranzukommen.

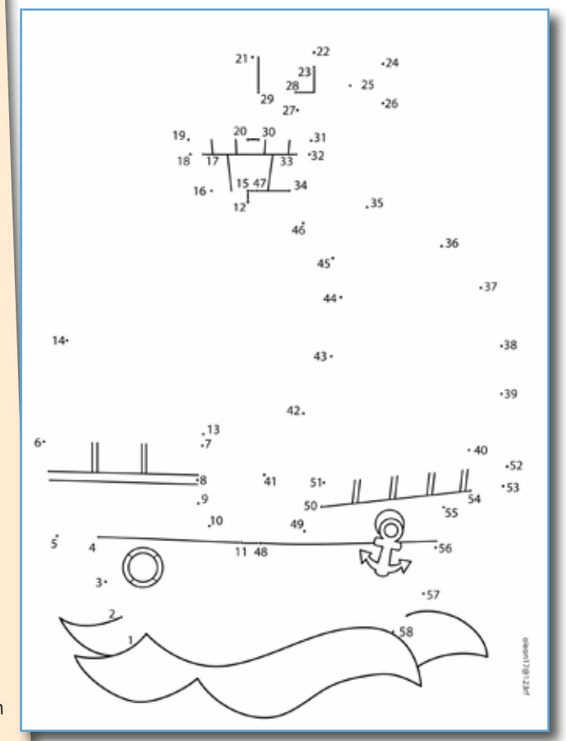
Hast Du schon einmal gehört, dass der Heilige Geist von Gott auch wie ein starker Wind beschrieben wird? Schau mal in Apostelgeschichte 2,2:

„Als das Pfingstfest kam, waren wieder alle zusammen, die zu Jesus gehörten. Plötzlich kam vom Himmel her ein Rauschen wie von einem starken Wind. Das Rauschen erfüllte das ganze Haus, in dem sie sich aufhielten."

Wenn Du an dieser Stelle in der Bibel weiterliest, entdeckst Du: der Heilige Geist hat aber nicht nur gerauscht, sondern etwas in den Menschen bewegt. Plötzlich haben die ängstlichen Jünger, die nach der Himmelfahrt von Jesus traurig in ihren Häusern saßen, ihre Türen weit aufgemacht. Sie sind mutig hinausgegangen und haben allen Menschen fröhlich davon erzählt, dass Jesus lebt.

So ist der Heilige Geist auch noch heute: er gibt uns Trost, Mut, Herzensfröhlichkeit und sorgt dafür, dass wir voller Energie loslegen und mit Gott zusammen Gutes und Großes bewegen können!

Verbinde die Zahlen der Reihe nach



Fragt der Lehrer: „Was ist Wind?" Sagt Klara: „Das ist Luft, die es sehr eilig hat."

Was ist gelb und flattert im Wind?
Eine Fanane!

Warum nimmt Fritzle ein Messer mit zum Segeln?
Weil er in See stechen will!

Finde die 10 Unterschiede

Schon gewusst?

Wenn Du wissen willst, aus welcher Richtung der Wind bläst, brauchst Du nur einen Finger abzulecken und ihn in die Luft zu halten. Dein Finger kühlt an der Seite ab, von der der Wind weht.

Hoffnungsträger-Preis 2023

Natalija & Serhij Bolchuk und Martina Köninger

Preisverleihung am 15. Oktober 2023 um 18:30 Uhr im Forum des Schönblicks

Der Hoffnungsträger-Preis im Jahr 2023 geht an Natalija & Serhij Bolchuk und Martina Köninger. Sie stehen in besonderer Weise und stellvertretend für einen beispiellosen Einsatz im Krisen- und Kriegsgebiet Ukraine.

Natalija und Serhij Bolchuk haben knapp 50 Menschen mit Behinderungen mit ihren Betreuern von Agape Ukraine (https://www.agapeukraine.com) gleich zu Beginn des Ukraine-Krieges nach Deutschland gebracht. Zudem kümmern sie sich weiterhin um die Evakuierung von weiteren Menschen mit Behinderungen aus der Ukraine u. a. nach Deutschland zusammen mit Martina Köninger (Leiterin Arbeitskreis Perspektivforum Behinderung EAD). Diese unterstützt sie bei allen Evakuierungsaktionen, um Menschen mit Behinderung, die vom Kriegsgeschehen besonders getroffen sind, in Sicherheit zu bringen.

Der Hoffnungsträger-Preis wird vom Gesamtwerk der Apis verliehen, zu welchem neben dem Verband auch „Aktion Hoffnungsland gGmbH" und das „Christliche Gästezentrum Schönblick gGmbH" gehört. In diesem Jahr wird der mit 5000 € dotierte Preis an die Preisträgergruppe aufgeteilt.

Musikschule Hoffnungsland: Alle an Bord beim SCHÖ-Festival!

Beim diesjährigen Kick-Off des SCHÖ-Festivals am zweiten Juli-Wochenende ist natürlich auch die Musikschule Hoffnungsland mit am Start – unter anderem mit einem Highlight der jüngsten Schülerinnen und Schüler: den Musikarche-Kids! Da sind wirklich alle an Bord, wenn das MUSIKARCHE-Musical startet!

Musikarche-Musical

Schon mehrfach haben die MUSIKARCHE-Gruppen der Musikschule Hoffnungsland Nellmersbach oder Backnang zum Abschluss der Kurse in musikalischer Früherziehung ein Musical aufgeführt. Doch in diesem Jahr wird es beim SCHÖ-Festival eine besondere Aufführung geben. Denn es sind nicht nur ein oder zwei Unterrichtsgruppen, die gemeinsam auftreten werden. Vielmehr sind alle MUSIKARCHE-Gruppen der Musikschule Hoffnungsland eingeladen, gemeinsam auf der Bühne zu stehen! Ganz nach dem Motto des Musicals: „Alle an Bord!“ Allein im Rems-Murr-Kreis gibt es 15 Früherziehungsgruppen! Die weiteren Gruppen aus anderen Standorten noch nicht mitgerechnet. Hier gilt es nun, in den kommenden Wochen tätig zu werden und sich für das Musical vorzubereiten, Lieder und Choreografie zu üben. Man kann beim Musical miterleben, wie sich Noah daran macht, die Arche zu bauen und erlebt, wie sich die Tiere einfinden. Wie es wohl in der Arche zuging, während es draußen geregnet hat? Und was für ein Fest, als alle wieder an Land gehen konnten! Das Mitzuerleben laden wir herzlich ein, am Samstag um 14 Uhr im Forum Schönblick!

Doch ist das Musical beim SCHÖ-Festival nicht das einzige musikalische Mitmach-Highlight.

Big Band goes SCHÖ!

Auch alle, die ein Big Band-kompatibles Instrument spielen, sind eingeladen, am Samstagnachmittag zusammen mit der Big Band der Musikschule Hoffnungsland Gomaringen auf der Bühne beim Auftritt auf dem SCHÖ-Gelände mitzumachen. Interessierte Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte, Eltern und Instrumentalisten können sich gerne anmelden. Mit einem besonderen digitalen Probe-Tool kann jeder in seinem Tempo und in seinem Schwierigkeitsgrad für sich zu Hause üben, und sich so für den gemeinsamen Auftritt vorbereiten. Das ist eine einmalige Gelegenheit dabei zu sein!

Lieder unterm Sternenhimmel!

Wer kein passendes Instrument spielt, der kann mit der eigenen Stimme mitmachen. Einzelsänger und ganze Chöre können miteinstimmen bei den Liedern unterm Sternenhimmel – dem ganz besonderen Groß-Chorerlebnis beim SCHÖ-Festival. Am Freitagabend wird dabei kein Chorkonzert geboten, sondern alle sind Teil des großen Chores und singen gemeinsam. Schon in der Vorbereitung beteiligen sich Chöre und Sänger, indem Lieder vorgeschlagen werden können. Wir dürfen gespannt sein auf ein buntes und vielfältiges Programm!

SCHÖ-Musikzimmer

Wer beim SCHÖ-Festival zwischendurch auch zur Ruhe kommen möchte, ist herzlich eingeladen, im Musikzimmer der Musikschule Hoffnungsland bei sanften Tischharfen-Klängen zu entspannen oder einfache musikgeragogischen Elemente kennenzulernen. Hier kann man selbst mitmachen, musizieren oder dem Spiel der anderen lauschen. Es geht ums Ausprobieren und Genießen.

Hast Du Lust zum Mitmachen bekommen? Dann komm an Bord und melde Dich an! Es ist für alle etwas dabei: egal, wie alt Du bist, ob Du gerne singst oder lieber ein Instrument spielst oder einfach nur zuhören möchtest und mit dem Herzen dabei bist! Alles in allem stimmen wir ein zur Freude mit- und aneinander und schließlich zum Lob Gottes. Dies ist dann im Open-Air-Gottesdienst am Sonntagvormittag möglich, bei dem natürlich Lieder, Band und ein Musikensemble mit Lehrkräften nicht fehlen dürfen!

Wenn Du genauere Informationen zu einem der Programmpunkte haben möchtest oder Dich zum Mitmachen anmelden möchtest, dann schreibe uns: kontakt@musikschule-hoffnungsland.de oder informiere Dich auf der Homepage: www.schoe-festival.de

Elisabeth Binder
Leitung Musikschule Hoffnungsland

www.freepik.com/free-photos-vectors/icon

Augen auf!

Musikarche-Musical

Ein kleiner Einblick in die Welt der Musikarche und unser Seminarprogramm!

>> **https://youtu.be/__8JUuhGnDk**

Herzlich willkommen bei der Aktion Hoffnungsland

Unsere neue Mitarbeiterin:

1.5.2023 Svenja Haller, in TZ für die Verwaltung

>> Wir suchen in diesem Jahr weitere Mitarbeitende, die eine Qualifikation im Bereich Soziale Arbeit, Theologie und/oder Musikpädagogik haben.

Stellenausschreibungen auf **www.aktion-hoffnungsland.de**
Bewerbungen an: **bewerben@aktion-hoffnungsland.de**

Kontakt

Aktion Hoffnungsland gemeinnützige GmbH
Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart
Telefon: 0711-286931-0
Mail: kontakt@aktion-hoffnungsland.de
www.aktion-hoffnungsland.de

Die Aktion Hoffnungsland ist eine gemeinnützige Gesellschaft des Evangelischen Gemeinschaftsverbands Württemberg e.V., die Apis.

„Diese Größenordnung ist ein Novum“

Liebe Schönblick-Freunde,

der Countdown läuft. Das erste gemeinsame SCHÖ-Festival steht vor der Tür. Apis, AHL (Aktion Hoffnungsland) und der Schönblick laden ein. Gemeinsam sind wir stark. Alle Generationen sind dabei. Das Schönblick-Ambiente ist von seinen Räumlichkeiten und dem herrlichen Gelände mit „Himmelsgarten“ ideal für unser Festival. Es wird einfach SCHÖ vom 7. bis 9. Juli 2023! Sind Sie dabei? Schon angemeldet?

Natürlich beten wir um gutes Festival-Wetter, aber noch mehr darum, dass wir Jesus begegnen. Um ihn geht es. Jesus will uns ergreifen, unserem Leben mehr Tiefgang geben und unseren Zusammenhalt stärken. Jesus will uns Mut und Freude schenken und Glauben entfachen.

Ich freue mich auf viele Begegnungen, großartige Konzerte, inspirierende Impulse und kulinarische Köstlichkeiten u. v. m. Besonders spannend wird es mit den Real Life Guys. Bei sehr vielen Jugendliche wird das für Begeisterung sorgen.

Herzliche Grüße

Martin Scheuermann
Direktor

Der Schönblick bereitet sich auf das SCHÖ-Festival vor

Noch ist unklar, wie viele Besucherinnen und Besucher tatsächlich zum ersten SCHÖ-Festival den Weg nach Schwäbisch Gmünd antreten werden. Sicher ist: Es werden viele! Damit alle Gäste gut unterkommen, einen Schlaf- ebenso wie einen Parkplatz bekommen, laufen auf dem Schönblick die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren.

Steffen Leistner ist einer der Hausmeister des Schönblicks und gibt Einblicke in den aktuellen Stand der Überlegungen und Planungen. Denn – auch für den veranstaltungserprobten Schönblick wird das SCHÖ etwas ganz Besonderes. „Diese Größenordnung ist ein Novum“, so Steffen Leistner. Viele Menschen kommen mit vielen Autos und brauchen viele Parkplätze. So simpel das klingen mag, so herausfordernd ist die Frage der Parkplätze dann tatsächlich. Doch es wurde bereits eine gute Lösung gefunden und alle jene, die mit dem eigenen Auto anreisen, werden auf Parkplätzen am Ortseingang von Wetzgau einen Stellplatz finden. Die Parkplätze auf dem Schönblick-Gelände

können dann beispielsweise für die weniger mobilen Gäste genutzt werden.

Sofern sie denn frei sind, denn einige Parkflächen werden auch als Veranstaltungsfläche genutzt werden. Die große Outdoorbühne – das Pendant zur Bühne innen im Forum – wird auf dem großen Forumsparkplatz zu finden sein. Das Publikum wird auf der Wiese davor und bis zu den Obstbäumen Platz finden. Einige der überdachten Stellplätze werden ebenso wie Teile des extra ungenutzten Gewächshauses zur Genussmeile umgewandelt, wo im Juli dann die Hungrigen versorgt werden. 260 Biertischgarnituren wurden bereits geordert, damit genügend Sitzgelegenheiten zur Verfügung stehen.

All jene, die mit Campingbus, Wohnmobil oder Zelt anreisen, werden mit Blick auf den Wald hinter dem Forum und beim Volleyballfeld untergebracht und können von dort aus bequem zu den Sanitäranlagen im Seminarhaus und beim (sonst geschlossenen) Schwimmbad gelangen. Eine Veranstaltung dieser Größenordnung ist nicht nur für die Schönblick-Mitarbeitenden eine neue Herausforderung. Auch die Anwohner werden durch das Festival in nächster Nähe zwangsläufig kein normales, ruhiges Wochenende verbringen.

So gilt es, sie gleichermaßen auf eventuelle Unannehmlichkeiten vorzubereiten wie auch Freude zu wecken und sie einzuladen, ebenfalls zu kommen, Festivalatmosphäre zu schnuppern und vielleicht neue Bekanntschaften zu knüpfen. Wie auch Steffen Leistner. Er freut sich, dass sich durch das SCHÖ die Gelegenheit zur Zusammenarbeit mit den Apis und Aktion Hoffnungsland ergibt. Schon jetzt sind die Zusammenarbeit und die regelmäßigen Vorbereitungstreffen ein Highlight für ihn und ein Vorgeschmack auf die vielen Begegnungen, die vom 7. bis 9. Juli folgen werden.

11.–16.06.2023
„Veeh-Harfen Freizeit“
mit Heinrich und Waltraud Kaufmann

Nicht nur miteinander aus der Mappe „Zur Sommerzeit“ von Elisabeth Binder musizieren, sondern auch Ausflüge in die nähere Umgebung machen und geistliche Impulse gehören dazu.

© Katharina Kaufmann

23.–25.06.2023
„Erfolgreich leiten – aber wie?“
mit Darius Götsch

Für (christliche) Menschen in Verantwortung. Worauf kommt es bei Führungskräften an? Was sind moderne Ansätze der Führungslehre? Mit vielen „Wald-Bildern“ stoßen wir auf Erkenntnisse, Hilfsmittel, Tipps und übersetzen die Erfolgsmuster der Natur für uns.

© privat

30.06.–01.07.2023
„Ehevorbereitungsworkshop“
mit Beate und Klaus-Jürgen Wagner

Ein bewusster Beziehungsanfang legt die Grundlage für eine dauerhafte und erfüllte Beziehung. Wir bieten Impulse und Werkzeuge, Deine Prägungen, Erwartungen, Werte und Vision von Ehe zu reflektieren und mit dem Partner abzugleichen.

© peopleimages

Anmeldung, Information und Preise:

Schönblick. Christliches Gästezentrum Württemberg
Willy-Schenk-Strasse 9 – 73527 Schwäbisch Gmünd
Fon: 07171 – 9707-0, Fax: 07171 – 9707-172
E-Mail: info@schoenblick.de
Homepage: www.schoenblick.de

Epheser 4,17-32

Richtig angezogen?

Texterklärung

Der Text gliedert sich in zwei Teile: In den Versen 17-24 spricht Paulus vom alten und neuen Menschen. Es geht um den Unterschied zwischen denjenigen, die an Gott glauben, und denen, die das nicht tun. In den Versen 25-32 geht es um die Auswirkungen, die der Glaube im Alltagsleben hat. Dabei gibt Paulus praktische Anleitungen, wie sich die Gläubigen verhalten sollen. Es ist insgesamt ein sehr herausfordernder Text. Denn der erste Teil erscheint wie eine Schwarz-Weiß-Zuteilung - die einen hier, die anderen da. Der zweite Teil gibt eine steile Vorlage für das Alltagsverhalten von Christen. Wer kann das schaffen?

Elisabeth Binder, Musikpädagogin und Leiterin der Musikschule Hoffnungsland, Holzgerlingen

Der „alte" Mensch

In den Paulusbriefen begegnen wir immer wieder der Beschreibung des „alten" Menschen – gemeint sind die Menschen, die nicht nach Gott fragen. Paulus beschreibt, wie sie abstumpfen, zügellos und habgierig sind, bereit zu machtgierigem Handeln. Im Römerbrief mündet diese Beschreibung in den Satz: „Es ist niemand, der Gutes tut. Sie sind allzumal Sünder." (Röm 3,23)

Das ist eine harte Rede, die mich betroffen macht. Es macht mich auch immer wieder betroffen, wenn ich solchem Reden in Gesprächen begegne: Da sind Leute, die sich vermeintlich selbst für gut halten, aber über die Verantwortlichen in Wirtschaft, Kirche und Politik schimpfen und schlecht reden. Da sind Christen, die sehr klar trennen zwischen den Gläubigen hier und der Welt dort. Manchmal wird getrennt in diejenigen, die richtig glauben, und diejenigen, die falsch glauben. Wollte Paulus diese Abgrenzung bzw. dieses Schubladendenken mit seinen Briefen erreichen?

Der Blick auf mich selbst

Ich denke, dass Paulus mit seinen Briefen keine Überheblichkeit der Gläubigen gegenüber den Nichtgläubigen befördern wollte. Er wollte vielmehr den Blick der Gemeinde und des Einzelnen auf sich selbst richten, um zu merken: Die Sünde steckt in uns allen! Nicht nur die anderen, von denen wir in der Zeitung lesen und in den Nachrichten hören, handeln oft eigensüchtig und machtgierig. Auch mir passiert das im alltäglichen Reden, Denken und Handeln. Deswegen braucht es zunächst bei mir selbst die tägliche Erneuerung. So wie ich meinen Körper dusche und frische Kleider anziehe, so soll auch der „inwendige Mensch" – mein Charakter, meine Persönlichkeit, mein Wesen von Jesus Christus und dem Heiligen Geist immer wieder neu gewaschen und gekleidet, d. h. geprägt werden. Paulus möchte kein Schwarz-Weiß-Denken in uns fördern. Er fordert uns heraus, zu prüfen und zu fragen: Wie authentisch und echt lebe ich meinen Glauben?

Das neue Kleid

Mir gefällt das Bild vom Anziehen des neuen Gewandes. Es erinnert mich an den Film „Plötzlich Prinzessin": Mia erfährt unerwartet, dass sie königlicher Abstammung ist. Als ihre Großmutter, die Königin, Mia zu sich ins Schloss holt, fällt es der jungen Frau nicht leicht, das königliche Leben zu erlernen. Sie fällt immer wieder zurück in alte Verhaltensmuster.

Heute kennen wir das eher von Menschen, die plötzlich in einer anderen Kultur leben müssen. Auch von ihnen wird erwartet, sich an eine andere Lebensweise anzupassen – was oft nicht leicht fällt. Manchmal gelingt es eher im öffentlichen Leben, zu Hause aber lebt man wieder in seiner Ursprungskultur. Geht es uns im Glauben und in der Gemeinde nicht auch immer wieder so? Sollten wir uns da nicht fragen, welchen Kulturmix aus göttlichem und menschlichem Denken wir wirklich leben? Habe ich denn den „alten Menschen" schon ganz ausgezogen und in allen Teilen gegen die neue, göttliche Kleidung eingetauscht? Wer könnte das von sich behaupten?

Der Blick in den Spiegel

Ich denke, dass die meisten noch alte Teile tragen, zumindest ein altes Unterhemd oder alte Socken. Denn ganz leicht passiert es, dass wir blinde Flecken haben, die wir selbst nicht bemerken. Da werden nun die Verse 25–32 aus Epheser 4 relevant. Hier hält uns Paulus einen Spiegel vor, in dem wir unser Leben betrachten und prüfen können. Wie halte ich es denn wirklich mit der Lüge, dem Zorn, der Verbitterung und der Vergebung? Welche Worte prägen mein Reden? Welche Einstellung prägt tatsächlich mein Handeln? Immer wieder ermutigt Paulus die Gläubigen in seinen Briefen, aufeinander zu achten, sich gegenseitig zu ermutigen und zu ermahnen. Das ist eine ganz praktische Anleitung für die Gemeinschaft von Christen.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Wo sind wir bzw. wo bin ich in der Gefahr, Menschen in Schubladen zu stecken und in einem Schwarz-Weiß-Denken zu verfallen?
- In welchen Lebensbereichen und Glaubensfragen habe ich den alten Menschen schon abgelegt und wo pflege ich möglicherweise sogar einen heuchlerischen, göttlich-menschlichen Kulturmix?
- Sind wir als Christen in unserer Gemeinschaft oder im Hauskreis so vertrauensvoll miteinander unterwegs, dass wir auch über blinde Flecken reden können?

Tipp: „Wegfinder – Jesus folgen in einer komplexen Welt", Podcast von Jörg Dechert und Uwe Heimowski, ERF – Der Sinnsender, Folge 29: Warum sind die Kirchen leer?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 297, FJ1 217 Farbe kommt in dein Leben

Sonntag,
11. Juni
2023

Epheser 5,1-20

Führt euch auf wie Kinder Gottes!

Texterklärung

Die Ermahnung zu einem gottgefälligen Lebenswandel ist das Thema von Epheser 5,1-20. Damit führt Paulus inhaltlich das fort, was er in Kapitel 4 bereits begonnen hat darzulegen. Dabei zeigt sich, was uns in den Paulusbriefen immer wieder begegnet: Sein fordernder Aufruf zu einem aktiven Leben nach Gottes Maßstäben auf der einen Seite, genauso wie eine konsequente Verankerung dieses Lebensstils in dem, was Jesus Christus für uns getan hat, auf der anderen Seite.

Jonathan Bühler, Theologe und
Personalmanager bei Coworkers, Stuttgart

Wir sind Gottes Kinder

In jedem der Texte, die Paulus geschrieben hat, schimmert sein Kernanliegen hindurch: Dass wir als Christinnen und Christen durch den Glauben allein aus Gnade erlöst und gerettet sind. Nimmt man den vorausgehenden Vers Epheser 4,32 mit in den Blick, ist der folgende Abschnitt gleich drei Mal in dieser theologischen Grundwahrheit verankert. „Vergebt einander, so wie auch Gott in Christus euch vergeben hat“ (4,32) und „wandelt in Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat“ (V. 2), betont Paulus. In Vers 1 wird dies auf andere Weise ausgedrückt. Die Glaubenden sollen Nachahmer Gottes sein. So weit, so gut. Entscheidend ist das kleine Wörtchen, das darauf folgt. Wir sollen nicht etwa Nachahmer Gottes sein, um Kinder Gottes zu werden, sondern wir sollen Nachahmer Gottes sein als seine Kinder. Das heißt, wir ahmen Gott nach, leben in der Heiligung, führen ein gottgemäßes Leben, orientieren uns an seinen Maßstäben (man nenne es, wie man wolle), weil wir Gottes Kinder sind.

Erst der Weinstock, dann die Rebe

Der Lebensstil, den Paulus von uns Christen fordert, ist keiner, um sich als vermeintlich „besserer“ Mensch Ansehen bei Gott zu erwerben. Es ist der Lebensstil eines Menschen, dessen Herz vom Evangelium von Grund auf verändert wurde. Das ist Leben allein aus Gnade. Das ist das Ich-bin-Wort Jesu vom Weinstock und den Reben (Joh 15,5) ins Leben übersetzt: Weil wir in Jesus verankert sind, deshalb wollen und können wir ein verändertes, Früchte tragendes Leben führen (vgl. V. 9).

Es ist nicht alles Gott, was glänzt

In der Folge verdeutlicht Paulus, was es heißt, als Kinder Gottes zu leben. Dabei beginnt er mit einigen konkreten Beispielen (V. 3-5), ehe er allgemeiner darüber nachdenkt (V. 8-11).
Unzucht, Unreinheit und Habsucht sind dabei wohl klassische Themen der „volkstümlichen“ jüdischen Ethik der damaligen Zeit. Welche Themen würden wohl in dem Brief stehen, wenn er heute verfasst würde? Was ist unser „Götze“, nachdem wir unser Leben wie „Götzendiener“ (V. 5) ausrichten? Der amerikanische Pastor Timothy Keller liefert hier einen Hinweis, über den es sich nachzudenken lohnt: „Einen falschen Gott kann man daran erkennen, dass einem das Leben sinnlos vorkäme, wenn er nicht mehr da wäre“ (Timothy Keller: Es ist nicht alles Gott, was glänzt. Was im Leben wirklich trägt, Gießen 2018, S. 18).

Ein Unterschied wie Tag und Nacht

Wie gewichtig der Appell von Paulus ist, zeigt die Licht-Finsternis-Metapher, die er entfaltet. Hier sehen wir eine Verbindung vom Epheserbrief zum Johannesevangelium, in dem das Leben im Licht bzw. in der Dunkelheit ebenfalls für das Leben mit bzw. ohne Gott steht (vgl. Joh 1,4f.; 12,35f.). Dort wie hier gilt: Wer im Licht lebt, lebt verändert! Das erkennt man an den fruchtbaren Auswirkungen, die Paulus nennt: Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit (V. 9; vgl. Gal 5,22f.).
So eindrücklich der Gegensatz von Licht und Finsternis ist, so unspezifisch bleibt dieses Bild. Für Paulus allerdings scheint es kein Problem zu sein, dass die Gemeinden hier selbst nachdenken müssen, im Gegenteil. In Vers 10+17 ermutigt er die Christen zum Mitdenken. Paulus fordert und fördert ein lebendiges, sich im Lebenswandel zeigendes Christsein und ein mündiges, mitdenkendes Christsein gleichermaßen!
Mit Vers 18-20 endet der Abschnitt effektvoll: Wer sein „ausschweifendes“ Leben ohne Gott hinter sich lässt und stattdessen vom Geist Gottes verändert (V. 18) lebt, dessen Leben führt zum Lobpreis Gottes (V. 19f.). Mit Gott wird aus Dunkelheit helles Licht!

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:
- An welchen Punkten stehen wir in der Gefahr, in unserem Streben nach einem „gottgefälligen Leben“ die Gnade aus dem Blick zu verlieren?
- Oder sieht man umgekehrt unserem Leben nicht (mehr) an, dass wir Gotteskinder sind?
- „Einen falschen Gott kann man daran erkennen, dass einem das Leben sinnlos vorkäme, wenn er nicht mehr da wäre.“ Auf wen oder was in unserem Leben trifft das zu?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter ↗ www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 274, FJ Best of 158 Licht dieser Welt

Sonntag,
18. Juni
2023

Epheser 6,10-24

Ein starker Glaube

Texterklärung

Auf der Zielgeraden seines Briefes ermutigt Paulus seine Leser dazu, die Waffenrüstung Gottes anzuziehen. Seinen Empfängern war dieses Bild verständlich. Für uns ist es erklärungsbedürftig. Es geht Paulus nicht um wagemutige Krieger, die in die Schlacht für Gott ziehen. Vielmehr wünscht sich Paulus Christen, die wissen: Ich brauche Gottes Schutz. Durch ihn bekomme ich die Gewissheit: Stark werde ich nicht durch meine, sondern durch Gottes Kraft. Darum schließt sich an das Bild der Waffenrüstung die dringliche Einladung zum anhaltenden Gebet.

Johannes Kuhn, Leitung Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Walddorfhäslach

Warum eigentlich eine Waffenrüstung? (Vers 10-13)

Der Grund findet sich in Vers 11. Dort ist von hinterlistigen Anschlägen des Teufels die Rede. Paulus nimmt damit eine Realität in den Blick, die uns Tag für Tag herausfordert. Obwohl Jesus durch sein Sterben und Auferstehen Sünde, Tod und Teufel die Macht genommen hat (Joh 12,31; Eph 1,21; 3,10; Hebr 2,14), versucht der Widersacher, äußerst perfide dagegen anzukämpfen. Er greift uns dort an, wo wir besonders anfällig sind: Geld, Macht, Beziehungen. Die Gier, immer mehr haben zu wollen, und das rücksichtslose Streben nach Macht und Zwietracht sind Kennzeichen teuflischer Hinterlist. Er sät auf unterschiedliche Weise Zweifel an der Güte Gottes und an der Wahrheit seines Wortes.

Damit versucht er, uns den Glauben unglaublich zu machen und aus dem Herrschaftsbereich Gottes zu ziehen. Dieses Aufbegehren beschreibt den „bösen Tag“ (Luther) oder die „schlimmen Zeiten“ (Basisbibel) in Vers 13. Bis Jesus wiederkommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschafft, sind wir diesen Angriffen ausgesetzt. Um dagegen gerüstet zu sein, stellt Paulus die geistliche Waffenrüstung als den Schutz Gottes vor (siehe auch Röm 13,12).

Der sechsfache Schutz Gottes (Vers 14-17)

Der „Gürtel der Wahrheit“ signalisiert die Bereitschaft, loslaufen zu können. Im Hintergrund steht Jesaja 11,5. Wahrheit meint die Treue Gottes, die sich in Jesus zeigt. Gott macht sein Wesen in Jesus offenbar im Evangelium als dem Wort der Wahrheit (2Kor 4,2f.; Eph 1,13). Indem wir den „Gürtel der Wahrheit“ anhaben, tragen wir das Evangelium an uns, das erlöst und frei macht.

Hinter dem „Panzer der Gerechtigkeit“ steckt Jesaja 59,17. Wie auch bei der Wahrheit wird Gottes Gerechtigkeit im Evangelium deutlich. Obwohl wir es nicht verdient haben, stehen wir im Glauben gerecht vor Gott da. Das kann uns niemand nehmen, wir gehören untrennbar zu ihm (Röm 8,38f.).
Als Christen sind wir Freudenboten, die „an den Beinen gestiefelt“ eine frohe Botschaft haben (Jes 52,7). Der beste Schutz gegen Angriffe des Teufels ist nicht die Angst vor den Angriffen, sondern die Ausrufung der Königsherrschaft Gottes und der Hoffnung für diese Welt. Ein römischer Soldat trug – im Unterschied zum Normalmenschen - einen Stiefel mit massiver Sohle. Die frohe Botschaft ist ein gutes, massives Fundament, das uns in und durch diese Welt trägt – hin zu den Menschen.

Mit dem „Schild des Glaubens“ stehen wir unter dem Schutz Gottes, von dem im Alten Testament an einigen Stellen die Rede ist (1Mo 15,1; Ps 5,13; 33,20; 18,3; 28,7). Die „Pfeile des Bösen“ können uns nichts anhaben.
Der „Helm des Heils“ schützt unseren Kopf und unsere Gedanken (Jes 59,17). Der Helm umhüllt uns mit dem Heil, das uns durch Jesus zuteilgeworden ist. Nichts soll uns davon abbringen. In 1. Thessalonicher 5,8 verbindet Paulus Panzer und Helm mit Glaube, Liebe und Hoffnung, die uns auszeichnen sollen.

Zuletzt sollen wir das „Schwert des Geistes“ nehmen. Ein Bild für das Wort Gottes, das wie ein Schwert seine Wirkung nicht verfehlt (Jes 49,2). Es ist ein vom Geist erfülltes Wort, das eine besondere Verheißung und Qualität hat: Es schafft Leben. Es macht aus Fremdlingen und Gästen Mitbürger und Hausgenossen, die auf einem festen Fundament stehen (Eph 2,19f.).

Die dringliche Einladung zum Gebet (Vers 18-20)

Allezeit sollen wir beten, so sagt es Paulus am Ende. Gebet soll unser Leben durchdringen. Es ist etwas Intensives, auch Emotionales, etwas Grundehrliches. Mein Leben und das der anderen darf und soll vor Gott zur Sprache kommen. Gebet ist unsere Ausrüstung im Alltag des Glaubens. Wir beten als Kinder des Lichts, die erfüllt sind mit dem Geist Gottes, der uns geschenkt ist. Wer sich an Gott wendet, bekommt Kraft für den Alltag. Diese Ausrichtung auf Gott hin ist der Schlüssel zu innerer und äußerer Stärke.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:
- Welche Form von teuflischer Hinterlist kenne ich?
- Wo habe ich die Stärke Gottes erlebt? Wo habe ich sie vermisst?
- Für was oder für wen möchte ich ganz neu beten?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 140, FJ Best of 160 Für den König

Sonntag,
25. Juni
2023

Jesaja 1,1-20

Jesaja – ein Mann zwischen Gott und Mensch

Texterklärung

Jesaja – ein Mann zwischen persönlicher Gottesbegegnung und Entsetzen über die Zustände in seinem Volk. Ein Mann mit Herz, der mit offenen Ohren und Augen vieles durchlebt und sicher auch durchlitten hat. Und da ist Gott, der das Jesaja alles zugetraut hat. Jesaja – der Mann Gottes, dem sich dadurch zwei Perspektiven auf sein Volk eröffneten: Unheil und Heil, Gericht und ebenso Gnade. Ein Mann, der beides predigen durfte, grausame Gerichtsbilder und ebenso barmherzige Zukunftsperspektiven, die bis heute lebendig und noch offengeblieben sind. Das erste Kapitel beschreibt das Programm des ganzen Buches: Gericht und Gnade.

Danny Mitschke, Gemeinschaftspastor,
Göppingen

Die Kritik (1,2-3.10-17)

Jesaja wendet sich an sein Volk und deckt alles auf, was gerade bzw. seit Jahren alles falsch läuft. Er macht deutlich, dass alles, was sie leben, im stetigen Widerspruch zu Gottes Lebensregeln im Gesetz steht. Gott lässt Himmel und Erde Zeugen sein von dem, was gerade geschieht. Ja, Himmel und Erde sind Zeugen in einem Gerichtsprozess. Die Schöpfung – „Gott sei alles in allem“ – ist Zeuge (vgl. 1Kor 15,28)! Gott bezieht die Geschichte Israels auf sich selbst: „Ich habe Kinder großzogen und hochgebracht!“ Er bindet sich mit ein und macht deutlich: „So habe ich mir das nicht vorgestellt! Ihr seid abgefallen! Ihr habt euch von mir abgewendet und folgt dem eigenen Willen und sucht eure Identität in Dingen, die euch keinen Halt geben.“ Ochse und Esel sind dabei als Bild zu verstehen: Ein Tier kommt immer an seinen Futterplatz zurück. Da bekommt es alles, was es zum Leben braucht. Existentielle Fragen kommen auf: „Wo suchst du nach dem, was du zum Leben brauchst?“ Und: „Wer sorgt für dich?“

Da ist das Leben manchmal wie eine windschiefe Hütte in einem ungepflegten Weinberg (V. 8). Eine Hütte, die es gerade noch schafft, erahnen zu lassen, welche ertragsreichen Jahre der Weinberg hatte. Wie lebendig die Besitzer und deren Angestellten ihn hegten und pflegten und wie sie nach der Ernte ihren Ertrag in rauschenden Festen gemeinsam genossen.

Das Gericht (1,4-9.18-20)

Gott klagt an und macht deutlich: „An euch ist von Kopf bis zur Fußsohle nichts Gutes! Wohin soll ich euch noch schlagen, damit ihr kapiert, wie fern ihr von mir seid!“ Das „Wehe“ kommt einem „Wehklagen“ in der Trauerzeit gleich. Gott ist tief traurig über den Zustand seines Volkes. Alles scheint aussichtslos für den Menschen, aber hier scheint eines schon deutlich durch: Es braucht „einen“ Retter! Ein Retter, der der Perspektivwechsel in Persona sein wird. Einer, der das gebrochene Verhältnis zwischen Menschen und Gott, wiederherstellt. Ja, der Frieden in die Herzen der Menschen bringt, damit sie wieder erleben dürfen, welche großartige Fülle in der Barmherzigkeit Gottes steckt.

Klar, man ist leicht versucht, mit dem Finger auf das Volk zu zeigen, weil man sich fragt: Wieso haben sie es so weit kommen lassen? Warum nur kehren sie Gott den Rücken zu? Vorsicht! Die Geschichte des Volkes ist ganz klar auch unsere Geschichte. Hand aufs Herz! Wo brauche ich den Perspektivwechsel?

Das barmherzige Angebot (1,16-19)

„Wascht euch!“ Geh erstmal baden und dann sieht die Welt gleich wieder anders aus! Gott möchte Nachfolger, die sich waschen lassen. Er möchte die Wunden verbinden und die trauernden Herzen trösten. Aus eigener Kraft heraus schaffen wir das nicht! Aber: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, denn ich will euch erquicken!“ (Mt 11,28). Gott handelt an seiner Gemeinde und zeigt Möglichkeiten der Umkehr auf. Und eröffnet wahrhaft erquickende, beziehungsfördernde Imperative: „Lasst ab vom Bösen, lernt Gutes tun! Trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten, schafft den Waisen Recht, führt der Witwen Sache!“ Das steht im ganzen Gegensatz zum „Wehe“ in Vers 4. Wo Gott reinigt und aus blutroter Sünde schneeweiße Wolle wird, da heilen nicht nur einzelne Herzen, sondern da heilen Beziehungen unter seinen Menschen. Ja, sie werden wieder sozial lebensfähig und sehen nicht nur sich, sondern vielmehr ihr Gegenüber.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Wo braucht mein Leben einen Perspektivwechsel?
- Wo stehe ich manchmal wie eine windschiefe Hütte in der Weltgeschichte herum?
- Wer versorgt mich?
- Wie versorgt Gott uns?
- Was braucht mein Gegenüber, um „heil zu werden“? Wie kann ich dienen?

Gestaltungsidee:

Kartenhäuser oder Kekshäuser (die Hütte im Weinberg) bauen, einmal ohne – aus eigener Kraft – und dann mit – externer Kraft – Leim/ Zuckerguss.
Ziel: Ich kann vieles nicht aus eigener Kraft, auch wenn ich mich noch so abmühe.
Aber Gott kann mir Festigkeit in meinem Leben verleihen, wenn ich mich auf ihn verlasse!

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder:

GL 338, FJ Best of 30 Hier am Kreuz

Anzeige

autohaus jutz

Wertschätzung ist uns ein echtes Herzensanliegen.

Führung und Kultur unseres Autohauses wollen wir bewusst als Christen prägen. Dafür suchen wir Teamplayer, die zu unserem Familienunternehmen passen:

- **Kfz-Mechatroniker** (m/w/d)
- **Karosseriebauer** (m/w/d)

Ausgebildete Fachkräfte genauso wie engagierte Quereinsteiger, die in eine Serviceaufgabe hineinwachsen möchten.

Danke, wenn Sie unsere Stellensuche im Familien- und Bekanntenkreis weiterleiten!

Frank & Nicole Jutz

www.jutz.de

Autohaus Jutz, Schillerstraße 62, 70839 Gerlingen
Tel 07156 / 92520 | info@jutz.de

Neues Zuhause in Stuttgart gesucht?

Ab sofort haben wir in der Api-WG ein freies Zimmer für Männer, ab Sommer auch freie Zimmer in Frauen-WGs.

Interesse? Wir würden uns freuen, wenn du dich meldest und bei uns ein neues Zuhause, in einer starken Gemeinschaft findest, die gemeinsam Jesus nachfolgt und sich gern für andere einsetzt!

Die Apis Stuttgart.
Damit lebensverändernde Beziehung mit Jesus wächst.

Alle Infos findest du auf www.stuttgart.die-apis.de oder du scannst den QR-Code.

Wir freuen uns über deine Bewerbung an d.schikor@die-apis.de

die Apis
Evangelische Gemeinde Stuttgart

- **Das Magazin für Gemeinschaften, Hauskreise, Gemeinden und Kleingruppen**
- 11 Mal im Jahr kostenlos per Post oder
- regelmäßig persönlich in Ihrem Briefkasten

Bewusst wollen wir keine Abo-Preise erheben. Wenn Sie uns unterstützen möchten, dann sind etwa 30 Euro im Jahr eine gute Orientierung.
Falls Sie die „Gemeinschaft“ bisher nicht erhalten, sie aber gerne in Zukunft regelmäßig beziehen möchten, können Sie sie bestellen: Telefon 0711/96001-0 oder kontakt@die-apis.de

Zur Fürbitte

8. Juni	Christustag, verschiedene Orte
14. Juni	Vorstand, Stuttgart
15. Juni	Gnadau Bayern, Schönblick
23. Juni	Landesgemeinschaftsrat, Schönblick

Der Sommerausflug für Eure Gemeinschaft!

Der Tag eignet sich hervorragend für einen Sonntagsausflug mit der Gemeinschaft, außerdem mit Familie und Freunden.

Thema: „You see me“ Sehen und gesehen werden

Referent: Cornelius Haefele
(Vor- und Nachmittag)

Bei Regenwetter gehen wir in die Martinskirche nach Neuffen.

Kinderprogramm am Nachmittag

Es sind Mitmach-Stationen zum Thema auf dem Jusi aufgebaut!

Jusi-Treffen auf dem Jusi bei Kohlberg
Vormittags: 11 Uhr | Nachmittags: 14 Uhr

Persönliches

70. Geburtstag

Hans Eisenhardt, Wurmberg, Mitglied im Bezirksleitungskreis Vaihingen

Diamantene Hochzeit

Marlies und Paul Gastel, Filderstadt

Wir wünschen Gottes Segen und grüßen mit Phil 4,6:
„Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!"

Heimgerufen

Helmut Mezger, Ilsfeld (88 Jahre)
Fritz Heimerdinger, Markgröningen (84 Jahre)
Ingrid Neher, Bad Urach (87 Jahre)
Karl Held, Würtingen (89 Jahre)
Erich Messner, Trossingen-Schura (72 Jahre)
Piada Sakur, Weikersheim (87 Jahre)
Ilse Schaude, Weilersteußlingen (83 Jahre)
Ottmar Götz, Stuttgart-Degerloch (85 Jahre)
Wilhelm Abrell, Dickenreishausen (90 Jahre)

Wir grüßen die Angehörigen, denen wir unsere herzliche Anteilnahme aussprechen, mit Dan 9,18:
„Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit."

Eckstein's Ecke

Pfingsten heißt

Lieber
für immer
von Christus
begeistert sein,

als ständig
von mir selbst
enttäuscht
zu werden

Hans-Joachim Eckstein, © 2020 Ecksteinproduction

Neu im Vorstand

Ende April 2023 wurde Doro Kuhs in den Vorstand des Verbands gewählt. Cornelius Haefele war mit ihr im Gespräch.

Liebe Doro, es ist so klasse, dass Du an Bord des Vorstandsschiffes gekommen bist. Wir freuen uns riesig. Jetzt wollen wir Dich noch ein bisschen näher kennenlernen. Viele Apis kennen Dich ja schon, als Moderatorin der Konferenz zum Beispiel. Du gehörst schon seit Jahren zur Gemeinde in Stuttgart, bist im Landesgemeinschaftsrat und auch sonst an vielen Stellen sichtbar. Erzähl uns doch mal ein bisschen, wo Du ursprünglich herkommst, denn weder bist Du von Geburt an eine Api-Frau noch eine Schwäbin, stimmts?

Korrekt. Ich bin im badischen, in Achern, geboren von dort stammen meine Eltern. Als ich vier war, sind wir aus beruflichen Gründen meines Vaters nach Hof gezogen. Ich bin also im Oberfrrränkischen (bitte mit drei rollenden „r") großgeworden. Geistlich zu Hause war ich in einer Brüdergemeinde, aber auch schon damals mit vielen Kontakten zu anderen Gemeinden. Ich war aktiv im CJB und auch in Kontakt mit dem CVJM, EJW usw. In Rosenheim machte ich dann die Ausbildung zur Veranstaltungskaufrau (heute: Eventmanagement). Später ging ich dann auf den Bodenseehof zur Fackelträger-Bibelschule.

Was hat denn so ein „frrränkisches Mädel" ins Schwabenland verschlagen?

Da habe ich mich ja schon angenähert mit dem Bodensee. In der Zeit auf der Fackelträger-Bibelschule habe ich „Coworkers" (bisher „Hilfe für Brüder International") kennengelernt. Dort habe ich 2012 in Stuttgart angefangen zu arbeiten. Ich war erstmal fünf Jahre Assistentin des Leiters, habe die JUMIKO mitorganisiert und vieles mehr. Danach war ich sechs Monate in Kolumbien und habe einen Missionskongress mit vorbereitet. Seit fünf Jahren bin ich jetzt Projektmanagerin für Lateinamerika bei Coworkers Projekte.

Du scheinst ja einen spannenden Beruf zu haben. Wie kommt es, dass Du ständig wochenlang dorthin fliegen darfst, wo andere Menschen Urlaub machen und das auch noch Arbeit nennst?

Meine Badesachen kommen leider eher selten zum Einsatz bei meinen Dienstreisen, dafür darf ich eintauchen in die Kultur und den Alltag der Menschen vor Ort. Das bedeutet z. B. auch: Stromausfall, Autopannen, Frösche in der Dusche mit nur kaltem Wasser, viel Not und Leid der Menschen vor Ort, aber eben auch das große Privileg, Christen in verschiedenen Ländern kennenzulernen und mich von ihnen inspirieren zu lassen.

Und jetzt mal zu den Apis: wann hast Du zum ersten Mal in Deinem Leben davon gehört, dass es sowas gibt?

Als ich bei Coworkers anfing, habe ich eine Wohnung gesucht. Eine Freundin erzählte mir von der Api-WG in Stuttgart. Vorher hatte ich in der Tat noch nie von den Apis gehört. Schon nach einer Woche war mir aber klar: hier bleibe ich, das ist meine Gemeinde, hier gefällt es mir.

Hättest Du Dir damals gedacht, dass Du eines Tages im Vorstand dieses Vereins sein würdest?

Ne, in der Tat nicht. Für mich war eigentlich immer klar, ich will ins Ausland. Aber ich mag seltsamerweise Gremienarbeit. Die hat mir immer Spaß gemacht. Vielleicht liegt es daran, dass ich aus einer Großfamilie mit sieben Kindern komme.

Wenn man neu in ein Vorstandsamt kommt, wird man ja in der Regel immer gefragt: Und was willst Du jetzt verändern, bewirken, auf den Weg bringen … Ich frage Dich mal andersrum: Was würdest Du genauso lassen, wie es ist, weil Du es richtig gut findest?

Als erstes fallen mir die drei Schlagworte ein: Bibelbeweger, da klingt meine Prägung mit, das ist mir wichtig. Heimatgeber, ich erlebe und schätze Gemeinde als Großfamilie. Hoffnungsträger, ich finde es gut, rauszugehen und sich nicht nur um sich selbst zu drehen. Das finde ich richtig toll bei den Apis und das ist auch genau mein Herzschlag.

Was wäre Dein Traum für uns Apis in zehn Jahren?

Da fällt mir vieles ein. Ich würde mir wünschen, dass wir Apis dafür bekannt sind, dass wir ein „Kompetenzzentrum für erfülltes Leben" sind. Ganz im Sinne unseres Mottos: Ich lebe und ihr sollt auch leben. Menschen dieses Leben vorzuleben, indem wir es selbst ausschöpfen und dann andere davon begeistern und sie inspirieren.

Vielen Dank für das Gespräch!

Entdecke das REAL LIFE

Es ist der 5. Dezember 2022, als wir uns auf den Weg nach Hessen machen, um ein Haus anzuschauen. Nicht irgendein Haus – nein: DAS HAUS. Das Traumhaus der Real Life Guys, das sie im Sommer 2022 nach ihren Vorstellungen komplett umgebaut haben: Mit Indoor-Pool, Kartbahn, Wasserrutsche, einem Tunnel und versteckten Räumen. Wir sitzen bei Pizza und Cola zusammen, um auszuloten, ob es eine Möglichkeit gibt, beim SCHÖ-Festival eine besondere Aktion zu planen.

Hinter den Real Life Guys verbirgt sich eine Gruppe junger Menschen, die Jugendliche motivieren möchte, rauszugehen und das echte Leben zu entdecken. „Do something!" („Tu etwas!") ist ihr Motto, das sie seit 2016 antreibt. Angefangen hat alles mit den Zwillingen Johannes und Philipp Mickenbecker. Mit ihren verrückten Videos von der fliegenden Badewanne, der Achterbahn im Baumarkt oder dem XXL-Iglu im Gletscher begeistern sie bei YouTube ein Millionenpublikum.

Im Herbst 2020 macht Philipp seine Krebserkrankung öffentlich. Denn auch das gehört für die Jungs zum Real Life: Nicht alles läuft glatt. Was bleibt, wenn alles zerbricht? Es ist beeindruckend, wie Philipp in zahlreichen TV-Auftritten über seinen Glauben spricht, der ihm in diesen schwierigen Zeiten Halt gibt. Am 9. Juni 2021 erliegt er seinem Krebsleiden. Sein letztes Video, in dem er noch im Krankenhaus von seiner Hoffnung spricht, wird millionenfach geklickt. Menschen kommen durch Philipps Geschichte zum Glauben.

Diese Mischung aus verrückten Aktionen und inhaltlicher Tiefe ist es, was mich an den Real Life Guys begeistert. Sie sind viel mehr als YouTube-Stars. Sie sind junge Menschen, die durch ihre Art, das Leben zu meistern und ihren Glauben zu leben, Vorbilder für eine ganze Generation werden. Darum freut es mich, dass wir an diesem Abend beschließen, dass sie ein Teil des SCHÖ-Festivals werden.

Beim Rausgehen sehe ich an einer Hauswand einen aufgemalten Adler. Jener Adler, den Philipp einmal gezeichnet hat. Es ist sein Bild zu dem Vers, der ihn in den schwierigen Zeiten durchgetragen hat (Jesaja 40,31): „Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden." Was für ein Motto – nicht nur für Philipp.

Johannes Kuhn